

Weilburger Anzeiger



Kreisblatt für den Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bestes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 58.

Verantwortlicher Redakteur: **Fr. Cramer**, Weilburg.
Druck und Verlag von **H. Cramer**,
Großherzoglich luxemburgischer Hoflieferant.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark 50 Pfg.
Durch die Post bezogen 1.50 Mk. ohne Bestellgeld.
Insertionsgebühr 15 Pfg. die kleine Zeile.

Nr. 66. — 1914.

Weilburg, Donnerstag, den 19. März.

66. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Trigonometrische Abteilung Berlin NW. 40, 15. März 1906.
der kgl. Landesaufnahme. Herwarthstraße 2/3.
Zu Nr. 221 B.

Die seit einigen Jahren von der Abteilung ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Acker herausgenommen und am Wall oder im Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend verschollen sind. Die Besitzer sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie beachten die Marksteinschutzflächen in dem Maße, daß ihnen zwar der Boden nicht gehört, ihnen aber die Ausnutzung überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Marksteinschutzfläche, das ist die kreisförmige Bodenfläche von 2 qm um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Vergleiche § 2 der Anweisung vom 20. Juli 1878, betr. die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zuwiderhandlungen werden nach § 370¹ des R. Str. G. B. mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschutzflächen entstehen die vielen Verletzungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verletzung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesaufnahme wieder hergestellt werden. Die Zerstörung von trigonometrischen Punkten der preussischen Landesvermessung fällt unter § 304 des R. Str. G. B. (Gegenstand der Verletzung) und wird mit Geldstrafe bis 900 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

gez. von Verbrat.

Weilburg, den 16. März 1914.

J. Nr. 1. 1396.
Abdruck vorstehenden Ausschreibens der trigonometrischen Abteilung der königlichen Landesaufnahme zu Berlin. Ich hierdurch den Ortspolizeibehörden des Kreises hiesig zur Kenntnisnahme mit dem Auftrage, den Inhabern der Gemeinde, falls sich Marksteinschutzflächen in der Gemeinde befinden, bekannt zu machen, damit die Schutzmaßnahmen an den Marksteinen verhindert und Verletzungen der Betreffenden vermieden werden. Ich mache ausdrücklich auf den gemeinnützigen Zweck der durch die Landesaufnahme festgelegten Punkte, insbesondere ihre Bedeutung für die Landesaufnahme und für alle hieran anknüpfenden Vermessungen einschließlich der Katasterneuaufnahmen und der Aufnahmen für Konsolidationen, Zusammenlegungen, für militärische und andere Zwecke aufmerksam, so daß die unverzügliche Erhaltung der Steine unter allen Umständen geboten ist. Die 2 qm große Marksteinschutzfläche gehört dem Fiskus und muß daher von jeder Beschädigung ausgeschlossen, und der Markstein darf nicht beschädigt noch verlegt werden. Die Täter oder Teilnehmer von Beschädigungen des Steines werden unanfechtlich dem Gericht zur Bestrafung überwiesen werden. Damit der Einwand der Unkenntnis nicht erhoben werden kann, geschieht vorstehende Veröffentlichung, welche von Zeit zu Zeit wiederholt werden wird.

Die Ortspolizeibehörden haben öftere Revisionen insbesondere zur Zeit der Frühjahr- und Herbstbestellung vorzunehmen und jede wahrgenommene Beschädigung oder Verletzung eines Steines hierher anzuzeigen.

Der königliche Landrat.

J. B.: Münchler, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für die Marine-Infanterie-Abteilung (Küstenartillerie) in Tsingtau.
Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1915 bzw. 1916, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,64 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Handlungsgehilfen, Techniker, Elektrotechniker, Schneider, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher und

In den Standorten von Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark. Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldebescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:
Kommando der Stammeabteilung der Marine-Infanterie Küstenartillerie Tsingtau, Cuxhaven.

Bekanntmachung.

Einstellung von Drei- und Vierjährig-Freiwilligen für das III. Seebataillon in Tsingtau und das Ostasiatische Marine-Detachement in Peking und Tientsin (China).

Einstellung: Oktober 1914, Ausreise nach Tsingtau: Januar oder Frühjahr 1915, Heimreise: Frühjahr 1917 bzw. 1918. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, gesunde Zähne, vor dem 1. Oktober 1895 geboren, (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung).

Angenommen werden Leute aller Berufsarten; erwünscht sind: Elektrotechniker, Mechaniker, Chauffeure, Schuhmacher, Schneider, Gärtner und schreibgewandte Leute. Das III. Seebataillon besteht aus: 5 Kompanien Marine-Infanterie (davon ist die 5. Kompanie beritten), 2 Maschinengewehrkompanien, 1 Marine-Feldbatterie (reitende Batterie), 1 Marine-Pionierkompanie.

Die Vierjährig-Freiwilligen sind in erster Linie für die 5. (berittene) Kompanie bestimmt.

In den Standorten in Ostasien wird außer Löhnung und Verpflegung eine Ortszulage von täglich 0,50 Mark gewährt; die Vierjährig-Freiwilligen erhalten im vierten Dienstjahre eine Ortszulage von täglich 1,50 Mark.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines vom Zivilvorstehenden der Ersatzkommission ausgestellten Meldebescheins zum freiwilligen Diensttritt auf drei bzw. vier Jahre zu richten an:

Kommando des III. Seebataillons in Cuxhaven.

Nichtamtlicher Teil.

Des Kaiserpaars sechster Enkel.

Der am 18. März, morgens fünf Uhr, in Braunschweig dem Herzog Ernst August und der Herzogin Viktoria Luise geschenkte Sohn ist der sechste Enkel unseres Kaiserpaars. Der Kronprinz hat vier Söhne, Prinz August Wilhelm einen. Die Freude in Berlin ist so groß wie in Braunschweig und auch am Gmundener Hofe erblickt man in dem Enkelsohne ein neues Band zur Verknüpfung mit der Gegenwart. So wird der junge Welfenprinz, der einst Braunschweigs Herrscher werden soll, aufs herzlichste begrüßt und überall herrscht Freude, daß der kleine Prinz sowie seine Mutter, die einzige Tochter unseres Kaiserpaars, sich des besten Wohlbefindens erfreuen. Unsere Kaiserin, die schon seit vierzehn Tagen in Braunschweig weilte, wird auch in den nächsten Tagen noch der geliebten Tochter zur Seite stehen.

Durch Vater wie Mutter entstammt der junge Erbprinz von Braunschweig den ältesten und berühmtesten Fürstengeschlechtern ganz Deutschlands. Noch älter als das Haus Hohenzollern ist das der Welfen. Schon im Jahre 809 wurde die Tochter eines Grafen Welf die Gemahlin des Kaisers Ludwig, des Sohnes Karls des Großen. Staufer und Salier, Welfen und Babenberger sind längst ausgestorben; mit den Wettinern und Wittelsbachern hat sich der uralte Welfenstamm behauptet, dem soeben ein junges Reis entsprossen ist. Im Kampfe zwischen Papst und Kaisertum waren die Welfen, die als Herzöge von Bayern und Sachsen die mächtigsten Fürsten Deutschlands waren, die Führer, und sie waren deutsche Kaiser geworden, wenn nicht gerade ihre überragende Macht die übrigen deutschen Fürsten vor der Wahl eines Welfen zum Kaiser abgeschreckt hätte. Die Katastrophe Heinrich des Löwen beendete die mittelalterliche Glanzperiode des Welfenhauses. Im 18. Jahrhundert wurde ein Welfe als Otto 4. Deutscher Kaiser. Später spaltete sich das Haus in zwei Linien, von denen die eine in Braunschweig blieb und bis zum Jahre 1884 bestand, die andere in Hannover regierte. Die hannoversche Linie erhielt 1692 den Kurfürstentum, 1714 wurde Kurfürst Georg Ludwig von Hannover gleichzeitig als Georg 1. König von England. Die Personalunion von Hannover und England bestand bis zum Jahre 1837. Ernst August 1. war der erste König von Hannover, sein Sohn war jener Georg 5., der 1886 Thron und Land verlor und erblinnet in die Zeit bei Wien auf die Wiedereinstellung in seine alten Rechte hoffte. Sein Sohn, der alte Herzog Ernst August von Cumberland, der nunmehr Großvater eines Enkels geworden ist, in dessen Adern Hohenzollernblut fließt, ist der letzte Vertreter der alten hannoverschen Ansprüche, die zu versetzen er im Genuß des gegenwärtigen und zukünftigen Aufstieges hat.

Unser Kaiser erhielt die frohe Kunde aus Braunschweig in der Frühe des Mittwoch. Er erteilte sofort Befehl, daß in allen Berliner Schulen der Unterricht zu schließen sei. Am heutigen Donnerstag stattet der Monarch im Braunschweiger Schloß einen Besuch ab und kehrt abends wieder nach Berlin zurück. Die Ankunft des rumänischen Thronfolgerpaars in der Reichshauptstadt wurde aus diesem Grunde auf Freitag verschoben. Herzog Ernst August von Braunschweig spendete aus Freude über die Geburt des Erbprinzen 30000 Mark für die Armen seines Herzogtums. Im Braunschweiger Landtage wurde des glücklichen Ereignisses, wie es seit hundert Jahren in Braunschweig nicht vorgekommen ist, mit warmen Worten gedacht und darauf die Sitzung geschlossen.

Politische Rundschau.

Rumänisch-russische Verlobung? Das rumänische Thronfolgerpaar, das am Donnerstag in Berlin eintrifft, begibt sich von dort zu zehntägigem Besuche an den Zarenhof nach Petersburg. Man bringt diese Reise mit einer bevorstehenden Verlobung des ältesten Sohnes des Thronfolgerpaars, des im 21. Lebensjahre stehenden Prinzen Karl, mit der ältesten Tochter des Zarenpaars, der im 19. Lebensjahre stehenden Großfürstin Olga, in Zusammenhang.

Die deutsche Frauenbewegung, die sich von der Englands und anderer Auslandsstaaten sehr vorteilhaft unterscheidet, hat auch im vergangenen Jahre wieder Fortschritte gemacht. Außer Ärztinnen, Juristinnen, Oberlehrerinnen hat es uns die erste Diplomingenieurin beschert. Außerordentlich, ja bedenklich stark ist die Zunahme der weiblichen Angestellten in den kaufmännischen, handwerklichen und fischgewerblichen Berufen, in denen beinahe fünf Prozent mehr weibliche Angestellte Beschäftigung fanden als im Jahre vorher. Die Zahl der Post- und Telegraphengehilfinnen vermehrte sich in dem einen Jahre um 7700. Die Zahl der Studentinnen an den 21 deutschen Universitäten stieg auf 8436. Ausgedehnt wurde die weibliche Jugendpflege, aber auch der Koch- und Haushaltungsunterricht. Der Wunsch der Führerinnen unserer Frauenbewegung, den Frauen möchte auf Grund ihrer Errungenschaften im wirtschaftlichen Leben auch politische Rechte und namentlich das Wahlrecht verliehen werden, findet nur sehr geteilte Zustimmung.

67 678 **Feuerbestattungen** sind bisher im großdeutschen Kulturgebiet vorgenommen worden. Im Februar d. J. erfolgten 1086 Einäscherungen, einschließlich derer der Schweiz, davon in Berlin 95, in Leipzig, das in dieser Beziehung an der Spitze aller deutschen Städte marschiert, 101. Da sich die Verbrennung heute kaum teurer stellt als die Beerdigung, so ist anzunehmen, daß die von den Ärzten empfohlene, aus Gründen der Pietät vielfach jedoch abgelehnte neue Bestattungsmethode immer mehr in Brauch kommt.

Zur Sonntagsruhe. Die Soziale Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände (über 300 000 Mitglieder) hat in den letzten Tagen an die beratenden Körperschaften aller deutschen Städte mit mehr als 75 000 Einwohnern das Ersuchen gerichtet, gegen die von der Regierung in der Sonntagsruhe-Novelle beabsichtigte Staffelung der Städte nach der Einwohnerzahl Stellung zu nehmen und gegenüber dem Reichstag und der Reichsregierung den Standpunkt einzunehmen, den die Soziale Arbeitsgemeinschaft vertritt: Grundsätzliche Anerkennung der völligen Sonntagsruhe für das ganze Reich mit den erforderlichen Ausnahmen für das Bedürfnisgewerbe; soweit darüber hinaus ein Bedürfnis nach Ausnahmen vorliegt, soll dies durch eine Zweidrittel-Mehrheit der beteiligten Geschäftsinhaber auf dem Wege der Abstimmung nachgewiesen werden.

Gegen die Gefahren der G. m. b. H., die besonders darin liegen, daß in vielen Fällen den Stammlapitalen nur geringe wirkliche Einzahlungen, sondern vielfach nur wertlose Patente, Gebrauchsmuster usw. gegenüberstehen, die den Zusammenbruch der Gesellschaften und schwere Verluste der Gläubiger herbeiführen, macht das „B. L.“ bemerkenswerte Vorschläge. Es empfiehlt, die Bildung von Gesellschaften mit beschränkter Haftung abhängig zu machen von dem Nachweis eines voll eingezahlten Mindestkapitals von 20 000 Mark. Die heutige Zeit erfordert von einem in Gesellschaftsform betriebenen Unternehmen zur Lebensfähigkeit ausreichende bare Mittel; diesem wirtschaftlichen Erfordernis sollte die G. m. b. H. Geseßgebung Rechnung tragen, und es den Leuten, die den bezeichneten Mindestbetrag für die G. m. b. H.-Gründung nicht in bar aufzubringen vermögen, überlassen, die von ihnen geplanten Geschäfte auf andere Weise zu betreiben. Zu erwägen wäre ferner, ob den Gesellschaften m. b. H. nicht allgemein die Verpflichtung auferlegt werden könnte, bei allen ihren Veröffentlichungen den Betrag ihres Stammkapitals und die Art der Verteilung auf Bar- und auf Sacheinlagen anzugeben.

Das erste albanische Kabinett ist vom Fürsten Wilhelm, der sich nur mit Durchlaucht und nicht mit Majestät anreden läßt, gebildet worden. Dumschädig genug sieht es aus. Der Türke Turhan Pascha, der gewandte Diplomat des Exultans Abdul Hamid, übernahm mit dem Präsidium das Ministerium des Auswärtigen. Effad Pascha, der den Krieg und die Finanzen übernahm, ist zur Zeit die bekannteste und einflussreichste Persönlichkeit Albaniens, von seinem Verhalten hängt die Entwicklung des Landes im hohen Maße ab. Gleich Effad Pascha strebte auch Fürst Sib Doda, dem das Innere, Post und Telegraphen anvertraut wurde, nach dem Throne Albaniens. Er ist das Haupt der Mirditen, des mächtigsten Stammes Mittelalbaniens, und besitzt außerordentlichen Einfluß bei den großen Familien des Landes. Aziz Pascha, der neue Kultusminister, der Arzt Turbuli, der Minister für Unterricht sowie der Ackerbauminister Daffan bei gehörten bereits der provisorischen Regierung an. — Die sofortige Räumung aller Albanien zugesprochenen Gebiete durch die griechischen Truppen wird der neuen Regierung die Beruhigung des unzufriedenen Südens erleichtern.

Der Deutsche Handelstag.

Die 39. Vollversammlung des Deutschen Handelstages wurde im Vangerode-Hause zu Berlin vom Präsidenten Kämpf eröffnet. Die Versammlung ist von Mitgliedern aller Reich und die Bundesstaaten haben zahlreiche Vertreter entsandt. Der Präsident des Handelstages, Reichspräsident Kämpf, wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß seit der letzten Jahresversammlung ein Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur eingetreten sei. Diese Bewegung würde jedoch durch die größere Geldflüssigkeit und hoffentlich auch durch eine friedliche Gestaltung der politischen Lage gemildert werden. Deutschland habe durch Annahme des Wehrgesetzes sich das Bewußtsein ruhiger Stärke verschafft und dem Auslande gezeigt, daß es der politischen Zukunft mit Sicherheit entgegensehen könne. Aus Anlaß der Geburt eines Erbprinzen in Braunschweig sprach der Redner dem Kaiser und dem Kaiserpaare ehrerbietige Glückwünsche aus, um mit einem begeisterten aufgenommenen Kaiserhoch zu schließen.

Preussischer Handelsminister Sydow, der darauf das Wort ergriff, stellte gleichfalls fest, daß die wirtschaftliche Hochflut abgeebbt sei. Vom Ausdehnungsdrange sei nichts mehr zu merken. Auch der Minister erwartet von der Geldflüssigkeit baldige Besserung, vorausgesetzt, daß sich am politischen Horizont nicht neue Wolken zeigen. Handel und Industrie Deutschlands betrachteten solche rückläufigen Bewegungen, die für sie nichts Neues seien, nur als Übergangsperioden. Auch der Deutsche Handelstag werde unbeeinträchtigt durch die gegenwärtige Konjunktur auf seiner Bahn vorwärts schreiten. Die jetzige Tagung habe wichtige Aufgaben zu lösen, so namentlich die Reform des gewerblichen Rechtsschutzes und den Ausbau der Volkerversicherung. Der Minister schloß mit dem Wunsche, daß die Verhandlungen zum Heile des Vaterlandes ausschlagen möchten.

Über die Reform des gewerblichen Rechtsschutzes, und zwar zunächst über den Entwurf eines neuen Patentgesetzes, sprach darauf als Berichterstatter Justizrat Feuerhacht a. M. Er wandte sich gegen die übertriebene Agitation der Angestelltenverbände und warnte davor, das Patentgesetz zum Gegenstande eines sozialpolitischen Experimentes zu machen. Der Entwurf enthalte zwar einige Verbesserungen, aber viel mehr Verschlechterungen, so daß es vielleicht besser sei, es bei dem bestehenden Gehege zu belassen. Hoffentlich würde die gewichtige Stimme des Deutschen Handelstages, die auch hier nicht vom Standpunkt eines nackten Unternehmerinteresses, sondern nur aus Rücksicht auf das Gemeinwohl urteilt, ihre Wirkung tun. Redner unterbreitete der Versammlung einen Antrag, worin als bedenklich insbesondere die Bestimmungen des Entwurfs über das Erfinderrecht, die sogenannte Erfinderschreibe und über die Angestellten-Erfinder bezeichnet werden.

Folgender Antrag wurde einstimmig angenommen: Der Ausschuss des Deutschen Handelstages unterbreitet dem Plenum den folgenden allgemeinen Antrag: Die im Deutschen Reichsanzeiger vom 11. Juli 1913 veröffentlichten vorläufigen Entwürfe eines Patentgesetzes, eines Gebrauchsmustergesetzes und eines Warenzeichengesetzes stellen formell eine Verbesserung der Bestimmungen über den gewerblichen Rechtsschutz dar. Sachlich sind sie manchen Bedenken ausgesetzt, die für die Entwürfe eines Patent- und eines Gebrauchsmustergesetzes so schwer sind, daß diese Entwürfe in der vorliegenden Fassung unannehmbar erscheinen und ihnen gegenüber der gegenwärtige Rechtszustand den Vorzug verdient.

In der Nachmittags-Sitzung begründete Regierungsfunktionär Rast-München einen Antrag auf Bestätigung der privaten Lebensversicherungsvereine. Gutsbesitzer Schmidt-Allenstein trat dagegen für die öffentlich-rechtlichen Gesellschaften ein, die aus politischen Gründen unterstützt werden müßten. Ein von ihm gestellter Antrag in dieser Richtung wurde jedoch abgelehnt, der Antrag Rast dagegen angenommen. Generalsekretär Soeder sprach dann über den Einfluß des Krieges auf die Angehörigen der kriegsführenden Staaten. Es wurde eine Resolution gefaßt, daß eine Änderung des englischen und amerikanischen Rechts nach der Richtung hin angestrebt werden soll, daß die Frist, die zur Innehaltung der privaten kaufmännischen Verträge festgesetzt wird, durch die Dauer des Krieges keine Unterbrechung erfährt. Die Resolution, zum Antrag erhoben, soll der nächsten Friedenskonferenz im Jahre 1915 unterbreitet werden. Am Abend fand in den Zoo-Gesträuchen ein Festessen statt. Der Reichskanzler und Staatssekretär Dr. Delbrück, die ihr Erscheinen zugesagt hatten, hatten in letzter Stunde wegen Unpäßlichkeit abgesagt. Dagegen waren Handelsminister Sydow, Finanzminister Renke und Minister des Innern Dallwitz erschienen.

Im Zuge der Not.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

29] Kurz vor der Rückreise überraschte ihn als weiteres Anzeichen ein mit Harald Brügge gezeichnetes Telegramm. Es lautete:

„Wir bedauern Ihren Unfall sehr — hoffentlich kommen Sie bald zurück. Ich bekam ein süßes Pong, werde mit Mama reiten. Sie müssen auch dabei sein. Wir haben so schönes Frühlingswetter. Die Eltern grüßen und Harald Brügge.“

Wertwändig, diese lebenswürdigen Worte freuten ihn lange nicht so, wie Susas naives Briefchen. Er ahnte den andern Geist, der sie geplant, und es schien ihm wieder, als sei das kein guter, vielmehr ein Geist der Verneinung, der ihm das Zukunftsprogramm zu verwirren drohte.

Das hatte schon vordem in Gegenwart der schönen eleganten Frau immer leicht andere Dimensionen und Paragraphen angenommen, als er sie in dem bescheidenen Heim der Kronprinzenstraße festgesetzt.

Andererseits, wenn er an das Reiten dachte, war er ihr fast dankbar, daß sie anscheinend die frühere Verabredung nicht fallen lassen wollte, und auch wohl der Chef die Einwilligung nicht zurücknahm. Die vorübergehende Entfremdung war beseitigt, er vergönnte ihm wieder die Sportfreude.

Ah, und Volrad war nun mal so ein Pferdennarr. Ehedem verging ihm kaum ein Tag ohne einen frischen fröhlichen Ritt. Ein Säkulum war's her. Aber er wußte noch genau, wie herrlich es sei, auf schnellem Roß durch blaue Lenzweiden zu stürmen, die überschüssige Kraft auslassen zu dürfen in gesunder Meisterleistung und willensstark über eine andere Kraft zu siegen.

Ueberhaupt nach dem kleinen Aderlaß und der längeren

Preussisches Abgeordnetenhhaus.

52. Sitzung vom 18. März.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erbittet und erhält Präsident Graf v. Schwerin-Köwig die Ermächtigung, aus Anlaß der Entbindung der Prinzessin Viktoria Luise, Herzogin von Braunschweig-Lüneburg von einem Prinzen, dem Kaiser, der Kaiserin und dem Herzog von Braunschweig-Lüneburg die Glückwünsche des Hauses darzubringen. (Lebhafte Beifall.)

Die Beratung des Eisenbahnetats wird fortgesetzt.

Minister v. Breitenbach: Eine Eisenbahndirektion Düsseldorf kann die Regierung nicht anerkennen. Für die neue Lohnordnung, die am 1. April in Kraft tritt, und die allgemein als Fortschritt anerkannt wird, werden große Mittel erforderlich sein. Mit den Vertretern unserer Arbeitsverbände wollen wir verhandeln, das klar Ansichten, mit Vertretern anderer Arbeiterverbände kann die Regierung jedoch nicht verhandeln. Es trifft nicht zu, daß Staatsarbeiter sich schlechter stehen als private Arbeiter. Die Fürsorge- und Wohlfahrtsanstalten gehen in den Staatsbetrieben über das Maß des gesetzlich vorgeschriebenen weit hinaus.

Abg. Feinert (Soz.) verlangt kürzere Arbeitszeit für die Lokomotivführer der Schnellzüge. Abg. Schmidt (Str.): Auch wir erkennen die wohlwollende Bahnpolitik des Ministers an. Die Wohnungsfürsorge der Verwaltung muß sich jedoch mehr auf die ländlichen Gebiete erstrecken. Wir verlangen für die Eisenbahner volle Vereinsfreiheit unter Ausschluß des Streikrechts. In anderthalbstündiger Rede polemisiert der Redner gegen die Sozialdemokratie. Abg. Gottschalk (nl.) protestiert gegen eine Verordnung, die den Eisenbahnbeamten die schriftstellerische Betätigung verbietet. Minister v. Breitenbach: Das Verbot ist gerechtfertigt, da Fälle eintreten können, daß der Beamte durch seine schriftstellerische Betätigung zur Vernachlässigung seiner Pflichten kommt. Der Minister weist dann sozialdemokratische Angriffe zurück. Abg. Diepmann (nl.) bittet den Minister, den Verein zur Bekämpfung des Alkoholgebrauchs zu unterstützen. — Donnerstag 11 Uhr: Weiterberatung. Schluß halb 6 Uhr.

Das Pariser Drama.

Nach einer beispiellosen stürmischen Kammer-Debatte, in der er selbst natürlich nicht mehr mitwirkte, hat Caillaux Abschied vom politischen Leben genommen. Man sagt für immer, aber wer weiß, ob der ehrgeizige Politiker nicht noch einmal in die politische Arena eintreten wird. Einstweilen will er sich jedoch, wie er sagte, ganz der Verteidigung seiner Frau, unter deren Schüssen der Herausgeber des „Figaro“ sein Leben lassen mußte, widmen, und in der Tat hatte er bereits lange Konferenzen mit dem berühmten Verteidiger Labout, der einst Dreyfus zur Seite stand. Labout wird die Verteidigung der Frau Caillaux vor Gericht führen.

Caillaux war ein den Konservativen und Merkmalen Frankreichs sehr mißliebiger Minister. Den Gegnern war das blutige Drama ein sehr willkommenes Anlaß, gegen das ganze Ministerium, das durch Caillaux gestützt wurde, vorzustürmen. Haben sie auch erreicht, daß die Mehrheit der alten Männer entfernt wurde, — im letzten Grunde endete der Ansturm mit einer Niederlage, denn die neuen Minister gehören ganz der Caillaux'schen Richtung an und vertreten dessen Ideen womöglich noch radikaler. Diese Entwicklung aber birgt den Keim neuer innerpolitischer Verwicklungen Frankreichs in sich. Die Verbeibehaltung der dreijährigen Dienstzeit erscheint, da die Kammer-Neuwahlen vor der Tür stehen, heute mehr denn je gefährdet.

Die Kammerdebatte über die Tat der Frau Caillaux und über die politischen Folgen derselben war ein getreues Spiegelbild der Verhältnisse, unter denen heute in Frankreich Politik gemacht wird. Die „streng geheim zu haltenden Dokumente“ flatterten nur so aus den Taschen; Deputierte erzählten, wie da und dort mit Lüge, Vertuschung, gemauften Briefen, echten und gefälschten, gearbeitet worden sei; Minister zogen Dokumente vor, die eigentlich wohlverwahrt in den Schränken anderer Ministerien liegen sollten, Aufschriften an Tageszeitungen, die manchmal direkt regierungsfreundlich waren und sich trotzdem für die Zwecke ministerieller Intrigen breit schlagen ließen (weil man nicht wissen konnte, wofür es einmal gut sein konnte!) — Das waren, kurz beschrieben die Waffen, mit denen der politische Kampf in der Deputiertenkammer Frankreichs ausgefochten wurde. — Zur Untersuchung der Dokumenten-Veröffentlichungen wurde von der Kammer eine Kommission eingesetzt. — Die öffentliche Meinung Frankreichs steht heute allgemein auf Seiten der Frau Caillaux.

Ruhe fühlte er sich frischer, lebensmühtiger denn je. Dazu spulte ihm der Frühling im Blut mit aller sehnsuchtsvollen Unrast, die den jungen Menschen in dieser wunderbaren Verzeiit bedrängen mag. Was es da einen gelandenen Wohlstandenden Ausgleich für Herzenswankungen als körperliche Sportbewegung?

Um dieser Aussicht willen wies er die argwöhnischen Bedenken zurück und fand schließlich auch in dem kurzen Telegramm des kleinen Harald eine Freude.

Also Lothar hatte das schwierige Examen nicht nur soeben, sondern gut bestanden, er durfte sich Assessor nennen. Ob er Karriere machte, Präsident, Minister wurde, oder als Amtsrichter in irgendeinem Winkelstädtchen ein bequemes, aber eingegengtes Dasein ruhmlos beschloß?

Jella Brügge sah gedankenvoll auf ihres Bruders Brief, der ihr das Ergebnis gemeldet.

Es würde wohl beim Amtsrichter bleiben, trotz seiner nicht geringen Begabung und des alten Namens. Zum Aufstieg gehören vor allem wertvolle Beziehungen. Die hatten sie nicht in Berlin, noch sonstwo. Ihr Vater hatte in Posen gestanden, war dort als Oberstleutnant gestorben und längst vergessen. Die lange Friedenszeit hatte ihm keine Gelegenheit zu besonderer Auszeichnung geboten, die misslichen Verhältnisse aber, — er war ja nahe daran gewesen, schuldenhalber den unruhigen Abschied nehmen zu müssen — die hatten ihn schon bei Lebzeiten zu den Toten gestellt. Dant ihrer Heirat war Lothar Jurist geworden. Aber nicht alles läßt sich durch die Großmacht Geld erreichen. Bis an den grünen Tisch reichte wohl auch ihres Mannes goldene Hand nicht heran.

Jedem war Lothar eigeninnig in diesem Punkt, wollte sich höchstens bis zur Selbstständigkeit stützen lassen. Wollte auf eigenen Füßen stehen, nun er eben gehen konnte. Dieser Gott, auf ein minimales Assessorgehalt fußen, nannte er selbständig sein.

Jella seufzte auf.

Eifrig wird in der französischen Presse die Straftat der Frau Caillaux erörtert. Vorbedachter Mord wird jedoch mildernde Umstände zugebilligt, so kann das Verbrechen auf 5 Jahre Gefängnis festgelegt werden. Man hofft auf eine Geldstrafe, die die Strafe noch geringer fallen lassen oder gar zum Freispruch führen. — Die Straftat der Frau Caillaux im St.-Vazare-Gefängnis zugewiesen, wurde vor ihr u. a. von Luise Michel, einer Arbeiterin von Theresie Humbert, die den größten Schwundel der Zeiten in Szene setzte, und von Frau Merelli und Steinhell „bewohnt.“ Der Ministergattin werden alle möglichen Erleichterungen gewährt.

Die Beurteilung der Frau Caillaux durch die Presse ist milder geworden, nachdem die näheren Umstände bekannt geworden sind, die den unmittelbaren Anlaß zu dem furchtbaren Tat gaben. Der ehemalige Finanzminister hat sowohl im Gespräch mit Ministerkollegen als auch im öffentlichen Kreise am letzten Sonntag folgende Äußerung gemacht: „Wenn Calmette fortfährt, mein Privatleben anzuzetteln, schlage ich ihm die Knochen entzwei!“ Durch diese Drohung wurde Frau Caillaux, wie ihre intimste Freundin behauptet, in die höchste Erregung versetzt. „So weit darf es unter keinen Umständen kommen“, rief sie. „Ein solcher Akt meines Mannes würde allgemeine Verurteilung hervorrufen und seine politische Laufbahn für immer vernichten.“ Nach diesem Gespräch mit der Freundin hinterbrachte Frau Caillaux, daß in der nächsten Nummer der „Revue“ wieder ein Brief veröffentlicht werden sollte, der gegen sie, den Finanzminister zur Selbsthilfe zu drängen. In diesem Brude saßte Frau Caillaux den verhängnisvollen Entschluß.

Local-Nachrichten.

Weilburg, den 19. März 1914.

+ Für den Kreis Oberlahn stellen sich die Ergebnisse der Bewilligung von Alters-, Invaliden- und Renten in der Zeit vom 1. Januar 1891 bis Ende Dezember 1913 wie folgt: Eingegangene Anträge zum 31.12.1913: 3250. Davon sind erledigt durch Rentenbewilligung 2200, durch Ablehnung 392, durch Tod der Antragsteller 658. Gesamt-Jahresbetrag der bewilligten Renten 424 444 Mark. Von den Rentenempfängern bezug. von den verheiratheten Ernährern sind bezug. waren beschäftigt: in der Landwirtschaft 545, in der Industrie 1572, im Handel 185, Verkehi 32, durch Lohnarbeit wechselnder Art 185. Staatsdienst 906, im Gesinde 143. Nach Abzug durch Tod und Ab- und Zugänge durch Verzug 60 noch zu zahlen 1117 Posten mit 196 858.80 Mark. der Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau, deren gibt die Regierungsbezirke Cassel und Wiesbaden, das Fürstentum Waldeck umfaßt, sind seit dem 1. Januar 1891 überhaupt bewilligt: 77 572 Renten mit einem Gesamt-Jahresbetrage von 12 368 902. — Mark. Hier sind nach Berücksichtigung der durch Tod etc. erfolgten Abgänge Ende Dezember 1913 noch zu zahlen 30 663 300 Mark mit einem Gesamt-Jahresbetrage von 5 123 196.30 Mark. Der vom Reiche zu leistende Zuschuß beträgt 1 548 000 Mark. Mitbin bleiben Ende Dezember 1913 aus dem Reiche der Landesversicherungsanstalt Hesse-Nassau an Renten zu zahlen jährlich 3 575 121.30 Mark.

(?) Der Wehrkraftverein „Jung-Deutschland“ nimmt am Sonntag nachmittag um 2 Uhr von der Stadt aus seinen 4. Ausflug in den neubeschafften Uniformen.

— [Kriegskrankenpflege und Freiheitskriege.] Wenige nur wissen es, daß in der Krankheitsnot der Freiheitskriege zuerst der Wunsch sich Bahn brach, daß in der evangelischen Kirche der Beruf der Krankenpflege erweckt wurde. Freiher von Stein war der Urheber dieses Gedankes. Doch mußte sich erst das religiöse Leben erheben, bevor aus dem freudigen und tatkräftigen Eingreifen der deutschen Frauen in die Pflege der in den Freiheitskriegen verwundeten Soldaten sich der Beruf der Krankenpfleger ausbildete. Dieser Beruf entstand, als 1836 die Konfessionsanstalt in Kaiserswerth durch Pastor Friedländer gegründet wurde. Seitdem kam eine gegenständige Entwicklung in die Pflege der im Felde verwundeten und erkrankten Krieger, um die es in den Freiheitskriegen trotz eifriger Hingabe doch noch sehr traurig bestellt war. Im Jahre 1864 waren außer den barmherzigen Schwestern schon 1866 wieder übten sie ihre Liebestätigkeit in Böhmen aus.

Ja, nach einigen Jahren kam der Amtsrichter, damit würde es dann wohl zu Ende sein. Warum nun nicht alles versucht hatte, um in Berlin anzukommen. Freilich, Hunderte mochten sich dazu drängen. Nach Jella ging er?

Und anscheinend nicht mal ungern, denn er schien ganz getroffen: „Damit ist der erste Schritt getan.“ Nächste Etappe ist der Amtsrichter. Habe ich Glück, ich mal ans Landgericht, ganz oben an steht der Landgerichtspräsident. Der kann ich werden, so gut wie ein König mal Papst sein kann. Natürlich, auch im glücklichen Fall würde das Jahre und Jahre dauern. — dann die holde Annelise längst eine behäbige Familienmutter sein, ein angeläutertes spätes Mädchen. Ach, Jella, dieser Blick auf sie will mir doch die präkäre Aesformwunde gellen. Andererseits freilich erfüllt sie mich mit Genugtuung, die jedes erreichte Ziel gewährt. Hinfühende Enttäuschungen stehen auf einem besonderen Himmelsstürmen. Es läßt sich auch in der Ebene der duftenden Blüten. Es muß nicht just die Höhenrolle die des Mannes Herz erfreut.

Nur dem Wiedersehen mit dieser einzigen Annelise möchte ich für jetzt aus dem Wege gehen. Sie hat nämlich dieser Tage aus Italien zurück mit den Kindern, die leider die junge Tochter verloren haben. Süden konnte dem zarten Mädchen nicht mehr helfen, starb in Meran, die trostlosen Eltern führen nur die Leiche ihres Kindes heim. Fräulein Overlach wird nach der stattung vermutlich zu ihrer Mutter gehen, und wird auch eine mögliche Begegnung mit ihr in Strien meiden will, komme ich vorläufig nicht, liebe Jella. Mir das nicht übel, vertröste Dich mit mir auf das Wiedersehen; im übrigen aber, Du verzeihst mich, ich bin ständig, wie ich. Man kann eben nicht alles haben — — —

Nach 1866 entstand in Sachsen der Albertverein. Diese waren insgesamt 1870/71 tätig. Seit 1870 ist noch die kriegsärztliche Einrichtung der dienenden Schwestern des J. K. Ordens entstanden. So ist heute auf dem Gebiete der Kriegsfrankenpflege alles im besten Wege geregelt. Ein ganz anderes Bild als vor 100 Jahren. Doch aber gehen die ersten Anfänge der Kriegsfrankenpflege auf die Zeit der Freiheitskriege zurück.

Berichtigung. In der Notiz „Vom Westerwald“ in Nr. 64 unseres Blattes wollte man statt verstorbenen Reichmeister Lade „pensionierten“ lesen.

„Freie Urlaubsreisen für Militär.“ Am 1. April d. Js. tritt eine Vermehrung der freien Urlaubsreisen für Unteroffiziere und Gemeine der Armee und Marine ein. Während bisher nur für die Hälfte der Unteroffiziere und Gemeinen eine freie Urlaubsreise bewilligt wurde, kann vom 1. April 1914 ab jedem Unteroffizier und Gemeinen jährlich einmal eine freie Urlaubsreise gewährt werden. Die freien Urlaubsreisen dürfen nur in die Heimat, d. h. nach dem Wohnorte der Eltern oder nächsten Angehörigen, nach den Sätzen des Militärtarifs für die Hin- und Rückfahrt auf deutschen Eisenbahnen bewilligt werden.

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Cubach, 18. März. Bei der hiesigen Gemeindevorstandswahl wurden die bisherigen Mitglieder einstimmig wiedergewählt und zwar: in der 3. Klasse Adolf Louis Kater, in der 2. Klasse Hermann Hirschhäuser und in der 1. Klasse Wih. Adolf Cronm und Christian Wölkel.

Niederschauen, 19. März. Herr Lehrer Meninger von Rod a. Weil ist mit dem 1. April an die hiesige Schule versetzt.

Braunsfeld, 18. März. Ein freudiges Familienereignis, an dem die Bewohner des Solmser Landes herzlichen Anteil nehmen werden, ist in der Familie des Fürsten Georg Friedrich zu Solms-Braunsfeld eingetreten. Ihre Durchlaucht die Fürstin ist gestern in München von einem Prinzen entbunden worden.

Limburg, 16. März. Zur Förderung einer heimatischen und doch wirtschaftlich wie technisch zweckmäßigen Bauweise ist hier für den 30. und 31. März von dem Nassauischen Bezirksverein ein Kurzus in Aussicht genommen.

Bleidenstadt, 16. März. Dem Landwirt Philipp Böning kalbte eine Kuh drei Kälber, von denen zwei zu Kopf und zwei Ohren, zwei Rümpfe, acht Beine und zwei Schwänze. Die Tiere waren tot; die Kuh ging bei dem Kalben ein.

Siegen, 18. März. In Deuz stellte ein Jäger sein Gewehr im Hause des Zugführers Müller nieder. Kinder machten sich daran zu schafften, die Waffe entlud sich und ein sechsjähriges Mädchen wurde erschossen.

Cöln, 17. März. Der Erzbischof von Cöln veröffentlicht im „Rheinischen Anzeiger“ einen Aufruf zu einer gemeinsamen Pilgerfahrt nach Rom an sämtliche gläubigen katholischen Deutschlands, um dem Papst zu zeigen, daß in den gegenwärtigen schweren Zeiten der Glaubensmutter und der Einmütigkeit der katholischen Kirchenangehörigen nicht abgenommen haben, sondern gestärkt worden seien.

Berlin, 17. März. Aus Furcht vor der Ehe beider 23 Jahre alte Schneider Gustav B. Selbstmord. Der junge Mann klagte wiederholt, daß ihm vor der Ehe keine Braut gefalle ihm nicht mehr. Trotzdem hatte er das Angebot auf dem Standesamt schon besorgt und auch bereits eine Wohnung gemietet. Er ging dieser Tage anscheinend auf Arbeit, kam aber nicht wieder nach Hause. Gestern Abend fand ihn ein Bäckerjunge auf dem Hausdach tot auf. Er hatte sich dort an einem Eisengitter erhängt.

Kiel, 17. März. Das Oberkriegsgericht der Marine von der Offize verurteilte den Marine-Zahlmeister Bod von der Marinestation Sonderburg wegen Unterschlagung Monats Gehalts zu einem Jahre acht Monaten Gefängnis.

Danzig, 15. März. Ein trauriges Verhängnis hat die Frau eines hiesigen Beamten betroffen. Die Dame hatte während der Faschingszeit einen Pops angefertigt, der aus frisch importiertem chinesischem Daar angefertigt worden war. Bald danach zeigten sich Krankheitserscheinungen.

Über in Jellas erglühendem Gesicht stand nichts von Melancholie. Ihre Augen flammten zornig, und nun stand sie ungestüm auf, klangelte ihrem Mädchen und ließ sich zum Ausgehen antreiben.

„Nein, der Bericht, in den Lothar sich hineinredete, klangelte doch nicht so ohne weiteres bestehen bleiben. Und Gewandtheit ganz die Frau, der Lothar bedurfte, nicht einem so feines Herzens Befriedigung, sondern auch zu seinen sozialen Aufstieg, denn sie würde es verstehen, ihren Ehrgeiz anzuspornen, seine geistige Kraft auf das nach nicht alles, so doch viel aus ihrem Mann zu machen, falls er selber ein wenig zu lauer Indolenz hinneigt.“

Und Annelise war zudem reizend. Mit der feinen Melancholie ihrer schlanken Größe würde sie auch neben dem hübschen und nicht als Aschenbrödel stehen. Auch ohne Verstand ihrer sicher mußte man sein, das Weitere würde sich schon machen.

„Ich werde zum andernmal Schicksal spielen.“ nahm sie sich vor. „Fast ein Kind noch, habe ich die verheiratete Frau nicht meines einzigen Bruders Gesicht in mein Haus zu ziehen trachten. Dann wird es mir ein goldenes sein, sie zu fondieren, auf sie einzuwirken. Den Segen müssen.“

Demnach begab sie sich stehenden Fußes zu Frau Doktor Overlach, um zunächst Annelises fernere Beschlässe auszulundschaften.

Sie fand Lothars Annahme bestätigt.

(Fortsetzung folgt.)

am Kopfe der Dame, verbunden mit intensivem Haarausfall. Durch ärztliche Untersuchung wurde festgestellt, daß durch den chinesischen Pops auf die unglückliche Dame Lepre heimgeführt worden, wo es vielleicht noch gelingen kann, der furchtbaren Krankheit Herr zu werden.

Brenzlau, 18. März. Gestern vormittag durchzogen die Stadt vier Zigeuner, die überall wertvolle Münzen zu billigen Preisen anboten. Das erweckte den Verdacht, daß man eine Spur der Einbrecher habe, die vor einigen Tagen im Lübecker Museum eine Münzensammlung entwendeten. Einer der Zigeuner wurde verhaftet. Man fand bei ihm 12 wertvolle Münzen, von denen eine den Namen Lübeck trug. Die drei Kumpane des Verhafteten konnten entfliehen.

Wien, 16. März. Die Neue Freie Presse meldet aus Turna-Severin: Ein Boot mit 15 Arbeitern, das aus Serbien herüber kam, schlug mitten auf der Donau um. Alle Insassen ertranken.

Chartres, 17. März. Der Flieger Garay hat den Höhenrekord mit sieben Passagieren geschlagen. Er erreichte trotz heftigen Windes eine Höhe von 650 Metern.

Petersburg, 17. März. Heute wurde die Ernennung des Generalstabschefs Schilinsky zum Generalgouverneur von Warschau und zum Generalkommandanten des Warschauer Militärbezirktes amtlich veröffentlicht. — Vom 1. Mai ab wird auf der 8000 Werst langen Strecke Moskau - Wladivostok ein durchgehender Schnellzug verkehren.

Die Spionage in der Küche. Ein Luxemburger, der Spionage im Auftrage eines französischen Agenten betrieb, hatte ein Liebesverhältnis mit dem Dienstmädchen eines höheren Offiziers angeknüpft, um auf diese Weise hinter militärische Geheimnisse zu kommen. Der Mann wurde verhaftet.

Der deutsche Gardist als Rummelplatz-Affektion. In Basel tritt zurzeit in einer Rummelplatz-Bude der „längste deutsche Gardist, genannt der lange Werner“ auf. Wie ein marktschreierisches Zeilungsinsulat bekannt gibt, hat der zur Schau Gestellte im 1. Garde-Regiment in Potsdam in der Kompanie des Prinzen Eitel Friedrich gedient. Jetzt reist er als Sehenswürdigkeit im Ausland herum und wird in voller Uniform, worauf ausdrücklich hingewiesen wird, zur Schau gestellt. Das ist ein der deutschen Armee unwürdiger Unfug, für dessen schleunige und dauernde Abstellung die zuständigen deutschen Behörden unbedingt Sorge tragen müssen. An sich kann es ja dem jungen Menschen nicht verwehrt werden, sich öffentlich zu zeigen, zum Tragen der Uniform ist er aber unter keinen Umständen befugt.

Ein eigenartiger Unfall ereignete sich in Schwerzau in Sachsen. Ein siebenjähriges Mädchen spielte mit andern Kindern auf dem Friedhof, als plötzlich ein Grabstein umfiel und das arme Kind unter sich begrub. Die Verletzungen am Kopf waren so schwer, daß der Tod sofort eintrat.

Das Niderchen. Beim Wohltätigkeitskonzert in der französischen Hofkapelle in Berlin zugunsten eines französischen Damenheims in der deutschen Reichshauptstadt war auch, wie die „Voss. Ztg.“ plaudert, unter den Zuhörern ein deutscher Herr mit dem Stern vom Schwarzen Adler erschienen. Und der gemüthliche alte Herr, der französischer Musik besonderes Interesse zuzuwenden wohl nie Zeit und Neigung gehabt hatte, legte zwischen Polonaise und Glegie ein behagliches Niderchen ein. Ein idyllisches Bild inmitten des eleganten Treibens.

Aus den Gerichtssälen. Das Wort „Suffragette“, einer Dame gegenüber gebraucht, die keine ist, ist eine Beleidigung, so hat dieser Tage ein deutsches Gericht entschieden. Eine Lehrerin war mit einer Frau in Streit geraten, die schließlich die Erzieherin in höchster Entrüstung eine Suffragette genannt hatte. Der Richter entschied, daß die Suffragetten zu den anständigen Menschen nicht gerechnet werden könnten, daß der gebrauchte Ausdruck der Lehrerin gegenüber eine Beleidigung sei.

Jordanwasser. Ein Jerusalemer Unternehmer, der in Deutschland Vertreter hat, preist marktschreierisch Jordanwasser zu Tausen an. Das Wasser, dessen Echtheit überaus zweifelhaft ist — vielleicht ist es biederer Elbewasser — ist zu dem „billigen“ Preis von etwa 15 Mark das Liter zu haben. Der Preis soll sich dadurch erklären, daß das Jordanwasser durch Gegenben transportiert werden müsse, die durch Räuberhorden unsicher gemacht werden. Das stimmt nicht, der Jordan fließt auch durch durchaus sichere Gebiete. — Wer Jordanwasser benutzen will, kann es tun, allerdings: „Wasser allein tut's freilich nicht.“

Vermischtes.

Er mordung eines Deutschen durch einen Polen aus politischen Motiven! Ein unerhörter Vorfall, der mit scharfem Schlaglicht die Folgen der polnischen Verhöhnung im Osten beleuchtet, wird aus Kalisz im Kreise Samter-Birnbaum, dem Wahlkreis des aus der vielbesprochenen Gattenmord-Affäre bekannten Grafen Mielczynski, gemeldet. Der Viehhändler Urban, ein Deutscher, hatte die Teilnahme an einer polnischen Versammlung abgelehnt. Es kam deshalb zu einem Wortwechsel zwischen ihm und dem polnischen Gutsarbeiter Stefanski, der schließlich in Tätlichkeiten ausartete. Am Abend lauerte Stefanski seinem Gegner auf, überfiel ihn und tötete ihn mit einer Messingabel nieder. Urban wurde tot aufgefunden. Der Ermordete hinterläßt unverheiratet eine Frau und zwei Kinder.

Attentat mittels Höllenmaschine. In Melbourne in Australien wurde auf die Beamten des Anstaltungs-bureaus ein Bombenattentat ausgeübt. Die Beamten erhielten aus Sydney ein Postpaket. Als sie es öffneten, platzte eine Höllenmaschine, die das Bureau zerstörte und drei Beamte teilweise schwer verwundete. Über den Urheber des Attentats ist nichts bekannt.

Ein ganz neues Naturheilverfahren brachte ein Wundermann in Berlin zur Anwendung, der vom Gericht abgeurteilt wurde. Er hatte die verblüffende Entdeckung gemacht, daß alle Krankheiten ihre Ursache in Sehfehlern haben, und hatte die Krankheiten durch entsprechend konstruierte Brillen „geheilt“. In einem Katalog gab er allen Leidenden an, welche Krankheiten er durch seine Brillen-Kur heilen könne: Überverfälschung, frühzeitiges Altern, Asthma, Bleichsucht, Korporulenz, Darmtätigkeit, Diabetes, chronische Durchfall, Epilepsie, Geistesstörung, Herzfehler, Hypherte, Influenza, Nervenleiden, Neigung zu Schlaganfall, Schwerhörigkeit, beginnende Schwindel, Lohsucht, Trunksucht, religiösen Wahn.

Berliner Leben. Die Berliner Tanzlehrer und Tanzlehrerinnen haben den Geist der Zeit erfaßt; wie vor vier Wochen ganze Anzeigen-Spalten Tango-Unterricht anpriesen, so wird jetzt die „Furlana“ als einzig moderner Tanz empfohlen. Dabei erhält sich hartnäckig die amtlich als Schwindel bezeichnete Angabe, daß die „Furlana“ vom Papst als Tanz empfohlen worden sei. Der Papst hat sich weder den Tango noch die Furlana vorantzen lassen. — Wovon man heutzutage leben kann, dafür gibt folgendes Inserat einer Berliner Zeitung ein vielversprechendes Beispiel: „Eleganter Herr, der in Vergnügungs-Etablissements und Nachtlokalen gut eingeführt ist, für eine vornehme erfüllbare Sache gesucht. — Leichtes Verdienst! Keine Weinverteilung. — Zuschriften erbeten unter „Eigenartig“ usw.“

Lebte Nachrichten

Solingen, 19. März. Gestern wurden 6000 Waffenarbeiter ausgesperrt, weil der Verband der Waffenarbeiter den Streik über die Firma Gickhorn nicht aufheben will.

Duisburg, 19. März. Infolge der erneuten Einstellung der Rheinschiffahrt ist den Duisburger Schiffahrtstreibern bis jetzt ein Schaden von über 200 000 Mark erwachsen.

Wesel, 19. März. Das Rheinhochwasser verursachte hier großen Schaden. Im Hafen stehen sämtliche Lagerhäuser bis zum Dach unter Wasser, einige wurden fortgerissen. In der Hafenstraße reichen die Fluten bis dicht unter die Fenster der Wohnhäuser. Der Rhein bildet mit der hochgeschwollenen Lippe einen meilenweiten See. Mehrere Wohnhäuser sind durch das Wasser vom Lande abgeschnitten.

Friest, 18. März. Ein Personenzug aus Götting stieß bei der Einfahrt in den hiesigen Staatsbahnhof auf einen Gleisabschluß, so daß mehrere Personenwagen beschädigt wurden. 46 Reisende und 3 Schaffner sind zumeist leicht verletzt worden.

Wien, 18. März. Der Rektor der Universität hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem der Plan für die Gründung eines Museums für Hochschulen und studentisches Leben in Wien entwickelt wird. Den Grundstock der Sammlung sollen jene Gegenstände bilden, die aus Österreich in der Leipziger Buchgewerbe-Ausstellung und zwar in der Sonderausstellung „Der Student“ ausgestellt wurden.

Rom, 19. März. Das Konsistorium wird kurz nach Ostern, zwischen dem 20. und 30. April stattfinden. Dem Vernehmen nach sollen abgesehen von der Präkonisierung des Erzbischofs von Breslau zwei deutsche Bischöfe den Kardinalshut erhalten.

Paris, 19. März. Bei Tours wurde ein 16-jähriger Kassenbote namens Gisors von einem bisher unbekannten Verbrecher seiner 5000 Francs enthaltenden Tasche beraubt, erdrückt und sodann an einem Baume aufgehängt.

Petersburg, 18. März. Der Direktor und Professor der Kriegsakademie, Generalleutnant Janouchewitsch ist zum Chef des Generalstabs ernannt worden. — Im Rahmen des russischen Aeroklubs hat sich ein freiwilliges Fliegerkorps aus Herrenfliegern gebildet, die sich im Kriegsfalle zur Verfügung des Kriegsministers stellen wollen.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg.

Wettervorausage für Freitag, den 20. März 1914.

Veränderlich, aber vorwiegend wolfig und trübe, zeitweise windig, besonders nachts etwas milder.

Wetter in Weilburg:

Höchste Lufttemperatur gestern	8°
Niedrigste „ heute	- 1°
Niederschlagshöhe	1 mm
Lahnpegel	5,08 m

Ämtlicher Teil.

J. Nr. II. 1893. Weilburg, den 18. März 1914.

Beitr. Schutz der Vogelwelt.

Eine Anzahl der Herren Bürgermeister des Kreises ist noch mit der Einsendung der von den Vertrauensmännern für den Schutz der Vogelwelt zu erstattenden Berichte im Rückstande. Es wird daher hiermit an die u m g e h e n d e Einsendung der Berichte erinnert.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

Leg.

Fürst Wilhelm von Albanien und die Gymnasiasten. Bei Gelegenheit der Abchiedsfeier der Abiturienten des Jemenfer Gymnasiums Carolus Alexandrinum wurde an den Fürsten von Albanien als ehemaligen Schüler dieser Anstalt ein Glückwunschtelegramm zu seinem Regierungsantritt gesandt. Daraus traf folgende Drahtantwort ein: „Professor Wilhelm, Universität, Jena. Herzlichen Dank für freundliche Wünsche. Wilhelm.“

Die drahtlos telegraphierte Zeitung. Der Dampfer „Cap Trafalgar“, mit dem Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen nach Südamerika unterwegs sind, erhält täglich funktentelegraphisch Meldungen über die wichtigsten Ereignisse der Tagesgeschichte und zwar so ergiebig, daß zweimal täglich eine Vorberzelung herausgegeben werden kann. Es ist für diesen Nachrichtendienst eine besondere Abteilung auf der Telefunkenstation Nauen eingerichtet worden.

Der Name für das größte Schiff der Welt, einem neuen Dampfer der „Gagag“, der den „Imperator“ noch bei weitem übertreffen soll, verursacht Kopfzerbrechen. Überall werden Vorschläge gemacht. Einige aus den vorgeschlagenen Namen seien herausgegriffen: Imperatrix (Kaiserin), Kanzler, Berlin, Neuland, Frieden, Sanja, Siegfried, Richard Wagner, Goethe, Weiße Welt, Bürger usw. Auch humoristische Worte sind vorgeschlagen worden: Volksvertreter, Made in Germany, Arche Noah, Kosmopolit! An dem lustigen Spiel kann sich jeder beteiligen, die „Gagag“ in Hamburg nimmt jeden Vorschlag dankbar entgegen.

Bessere D-Zugwagen 3. Klasse. Wie das „B. Z.“ mitteilt, plant die preussische Eisenbahnverwaltung erhebliche Verbesserungen der D-Zugwagen 3. Klasse. Die neuen Wagen sollen größer als die bisherigen gebaut werden. Zur Bequemlichkeit der Reisenden sollen Armlehnen angebracht und die Sitzbänke aefälliger ausgestaltet werden.



Eisenhandlung Zilliken, Weilburg a. Lahn.

Sparen Sie am rechten Ort
Hilft gut über schlechte Zeiten fort!

Diese Tatsache finden Sie bestätigt, wenn Sie

Krautkopf's gestrickte



**Knaben-Anzüge
Sweateranzüge
Mädchenkleider
Damenblousen
Damen-Beinkleider**

bei mir kaufen!

Unbegrenzte Haltbarkeit!

Reparaturen jeder Zeit zum Selbstkostenpreis!

Niederlage bei: **Otto Feldhausen**, Schwanengasse 12.

Kataloge gratis!

Neuheiten in

Tapeten

eingetroffen,

Reste
besonders billig.

empfiehlt

August Bernhardt,
Inh.: **Gustav Weidner**.

Sieben erschienen:

Wagner-Album für Harmonium

mit unterlegtem Text, bearbeitet von **Fr. Michalek**, Lehrer
am Konservatorium Köln.

Band I. (12 Nummern aus Holländer, Melstorsinger, Rlenzi,
Tannhäuser) M. 1.—
Band II. (10 Nummern aus Lohengrin) „ 1.—
Band III. 8 Num. aus Niebelungen, Parsival, Tristan „ 1.—
zusammen in 1 Band gebunden „ 4.—

Diese Bearbeitungen sind auf Instrumenten jeden Systems
und jeder Registeranordnung ausführbar. — Obige Bände
bilden einen wertvollen Schatz für jeden Harmoniumspieler.
Auswahl und Bearbeitung sind vorzüglich; nur solche Stücke
finden Aufnahme, bei denen die ganze Klangschönheit
des Harmoniums zur vollsten Geltung kommt.

Vollständiges Inhalts-Verzeichnis kostenfrei.
Vorrätig in allen Buch- und Musikalienhandlungen, sonst
gegen vorherige Einsendung des Betrags postfrei v. Verlag
P. J. Tonger, Köln a. Rh.

Achtung.

Für Freitag empfehle

pr. fr. Koch- u. Bratschellfische, Kablian,
sowie täglich fr. Rosen-, Blumen-, Rot-, Weiß-, Wirsing-
und Grünkohl, Spinat, Schwarzwur, Kopf- u. Feldsalat,
Apfelsinen u. Zitronen allen Preislagen, canarische Bananen
Std. 10 Pfg. Tafeläpfel, Konserven junge Erbsen leicht-
jährige Ernte 2 Pfd. Dose nur 60 Pfg., 1 Pfd. Dose
nur 35 Pfg., Bohnen 2 Pfd. Dose 45 Pfg., konservierte
Pflaumen Pfd. 30 Pfg., Meerrettig, Zwiebel, sonstiges
äußerst billig.

gegr. 1888. Inh.: **H. Ufer jr.** gegr. 1888.

Zum 1. April

Dienstmädchen

gesucht. **Prof. Gropius.**

Reform-Korsetts

empfehlenswert für Damen,
die ein festes Korsett nicht
tragen können.

Gebr. C. & J. Dienstbach
Limburgerstr. 6.

Limburg, den 18. März 1914.

Noter Weizen (Nassauischer)
16.40 M., Weiher Weizen (An-
gebaute Fremdsorten) 15.90
M., Korn 12.00 M., Gerste
9.00 M., Hafer 8.00 —
— M., Erbsen — M.,
Kartoffeln 0.00 — 0.00 M.,
Butter per Kilo 2.00 M., 2
Eier 14 Pfg.

Braver Junge als

Lehrling

gesucht. **Rudolf Müller**,
Tapezier.

Holzverkauf, Oberförsterei Weilburg
(Windhof)

Am **Dienstag, den 24. März**, von **nachmittags**
4 Uhr an in der **Wirtschaft Stroh in Eßershausen**
aus **Distrikt 18b Forstberg**: Nr. 22 = 1 rm Kirschbaum-
Scheit, Nr. 66, 68, 71—86 = 52 rm Buchen-Knüttel.

Gemeinde Lützendorf.

Samstag, den 21. März 1. Jg., von **vormittags**
10 Uhr ab, kommen aus den **Distrikten 1a 3a 9a und**
9c zur Versteigerung:

Fischen: 1 Km. Nussheit, 14 Km. Scheit, 5 Km. Knüttel
und 155 Stück Wellen.
Buchen: 12 Km. Dainbuchen-Nussheit, 42 Km. Scheit,
47 Km. Knüttel, 5432 Stück Wellen.
Nadelholz: 7 Km. Knüttel, 250 Stück Wellen.
Anfang **Distrikt 1a Hölzgraben.**

Der Bürgermeister.



Heute
ffte. Koch- u. Bratschellfische
und Kablian

bei **Fritz Farber**, Bogengasse 7.
(Preisabschlag.)

Drahtgeflechte,
Gartengeräte

empfiehlt

August Bernhardt,
Inh.: **G. Weidner**.

Blau leinene Anzüge

— beste Qualität —

in allen Größen und Facons vorrätig bei

Gebr. C. & J. Dienstbach,
Inh.: **Hr. Christmann**.

J. C. Jessel,
Hoflieferant **Mauerstraße 4**

Wenn Sie es vorziehen, Ihre Kleidung nach Maß
zu bestellen, bitte ich um einen Versuch in meiner

Maß-Abteilung.

Ich führe die neuesten Stoffe, liefere vorzügliche
zu sehr mäßigen Preisen.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht.

Auftrieb:	Schlacht- proa. auf 100 Pfd Lebds.	Frank- furt a. M. 16. 3.	Wien 16. 3.
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgewästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mindestens 12 Jtr. Lebds.)	58	—	40—42
b) junge, fleischige, nicht ausgewästete und ältere ausgewästete	55	48—54	40—42
c) mäßig genährte junge und gut ge- nährte ältere	54	45—48	40—42
d) gering genährte jeden Alters	50	40—44	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgewästet bis zu 5 Jahren	58—60	45—47	44—46
b) vollfleischige, jüngere	58	42—44	40—42
c) mäßig genährte jung. u. gut genährte alt.	45—53	40—41	—
Kälber und Fähe.			
a) vollfleischige, ausgewästete Kälber höchst Schlachtwertes (wenigst. 11 Jtr. Lebds.)	60	46—50	47—49
b) vollfleischige, ausgewästete Kälber höchst Schlachtwertes bis zu 7 Jahren, von mindestens 12 Jtr. Lebds.	57	42—45	38—40
c) ältere ausgewästete Kälber und wenig gut entwikelte jüngere Kälber und Fähe	49—50	37—45	34—36
d) mäßig genährte Kälber und Fähe	44—48	31—37	29—31
e) gering genährte Kälber und Fähe	40—45	24—30	24—26
f) gering genährtes Jungvieh (Treffer)	45—50	—	—
Milch.			
a) Doppellender	72	—	—
b) feinste Rast- (Kollmilchmaße) und beste	60—64	62—64	60—62
c) Saugfäher (mindest. 220 Pfd. Lebds.)	60	57—60	54—57
d) mittlere Rastfäher u. gute Saugfäher	57	52—56	51—54
e) geringere Rast- und gute Saugfäher	49—54	48—51	—
Schafe.			
a) Rastlamm und jüngere Rastlamm	50	—	—
b) ältere Rastlamm, geringere Rastlamm mer und gut genährte junge Schafe	48—50	—	43—45
c) mäßig genährte Lamm und Schafe (Werkstoffe)	42—46	—	35—37
d) Rastlamm	—	41—42	—
e) geringere Lamm und Schafe	—	37	—
Schweine.			
a) Fleischschweine über 3 Zentner Lebds.	—	—	45
b) vollfleischige „ 2 1/2 „	—	49—51	48—50
c) „ „ 2 „	—	48—50	46—48
d) „ „ 2 1/2 „	—	49—52	47—49
e) fleischige Schweine bis 170 Pfd. „	—	42—45	42—44



Bleyle's Knaben-Anzüge

: **Bleyle's Sweaters** :

in großer Auswahl vorrätig

Carl Schepp,

Weilburg.

Zweitmädchen

oder **Monatsmädchen** zum

1. April gesucht.
Frau Prof. Freybe,
Wilhelmstraße 9.

Heute abend

Eisenbahnerball

Geld

gefunden.

Abzuholen bei der
Polizeiverwaltung

Jüngeres

Mädchen

eventl. Monatsmädchen zum
April gesucht.
Wo sagt die Exped.